

ÖkonomInnen und Ökonomie in der Krise?! Eine diskurs- und netzwerkanalytische Sicht

Katrin Hirte, Stephan Pühringer

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise hat zu Beginn 2007 zu einer Welle der Kritik an ökonomischen Expertisen geführt. Für einen kurzen Zeitraum – Krugman bezeichnete dies auch als „Keynesian moment“ – schien eine wirtschaftspolitische Neuorientierung möglich. Einige anerkannte ÖkonomInnen übten sich in Selbstkritik über die Konsequenzen wirtschaftspolitischer Konzepte, die durch zu hohe Abstraktionsniveaus die Sicht auf potenzielle Finanzmarktkrisen verhinderten. Im Laufe der Krisenpolitik in der Europäischen Union hat sich allerdings gezeigt, dass – entgegen anfänglicher Beteuerungen – die Krise nicht als Krise der Finanzmärkte oder gar des kapitalistischen Wirtschaftssystems interpretiert wurde. Vielmehr kam es zu einer Umdeutung der Finanzkrise in eine Staatsschuldenkrise, und neoliberale Austeritätsprogramme waren die logische Konsequenz.

Dieser Beitrag entstand auf Grundlage einer Studie im Auftrag des Jubiläumsfonds der österreichischen Nationalbank, in der die Rolle von deutschsprachigen ÖkonomInnen in der Finanzkrise beleuchtet wurde. Es zeigte sich, dass nach einer kurzen Phase der Reflexion die Mehrheit der ÖkonomInnen in öffentlichen Stellungnahmen und Appellen unverantwortliche Fiskalpolitik oder ein „Über-die-Verhältnisse-Leben“ einzelner „Schuldenstaaten“ als zentrale Ursache für die Krise ausmachten. Die engen Verbindungen einzelner, den öffentlichen Diskurs dominierender, ÖkonomInnen zu ordo- und neoliberalen Think Tanks, der Finanzindustrie sowie zu zentralen politischen EntscheidungsträgerInnen scheint in diesem Zusammenhang eine der Hauptursachen für das (Wieder-)Erstarken neoliberaler Wirtschaftspolitik nach der Krise zu sein.

Economists in Crisis?! An Analysis of Discourses and Networks

Katrin Hirte, Stephan Pühringer

The current economic crises sparked a wave of criticism regarding contemporary economic expertise in 2007. For a short timeframe, a “Keynesian moment” as Paul Krugman called it, a realignment of economic as well as political spheres seemed possible. Some renowned economists exercised their ability to criticise their discipline regarding the consequences of economic concepts which obscured the analytical view of potential crises by their high level of abstraction. During the implementation of countermeasures to the crises within the European Union it became apparent that the initial remorse was short-lived. The crisis hasn’t been interpreted as a crisis of finance markets or a crises of capitalist economy, but was reframed as a national household crises. Neoliberal austerity measures were a logical consequence of this reframing.